

# Klang des Waldes im sakralen Gebäude

*Geistige und musikalische Verbindung zwischen Kirche und Forst mit besonderem Konzert gefeiert*

**Sinsheim-Hilsbach.** (bju) „Es ist der Wald wie eine Kirche, drum geh' mit Andacht du hinein.“ So beginnt eine lyrische Liebeserklärung an den Wald von Georg Graf zu Münster. Und der hätte seine Freude an dem Konzert „Waldesklang-Lobgesang“ gehabt, das sowohl in der Heilig-Kreuz-Kirche in Angelbachtal als auch in der St.-Maria-Kirche in Hilsbach die Besucher begeisterte. Aber auch die gehörten Wortbeiträge über „Wald und Kirche“ dürften vielen Teilnehmern vermutlich noch lange in den Ohren klingen und sie beschäftigt haben.

Der Herbstwaldkulisse hatten sich die Jagdhornbläser Kraichgau-Steinsberg in ihren „Jagdröcken“ angepasst und mit dem „Introitus“ der Hubertusmesse die feierliche Konzerteröffnung ausgesucht. Als weiterer Klassiker erklang der „Choral“, der ebenfalls aus der Messe des Heiligen Hubertus stammt, des

Schutzpatrons der Jäger. Der erstaunliche Gleichklang der Parforcehornbläser zeigte sich auch bei der Kraichgau-fanfare, die aus der Feder vom Leiter Norbert Breusch stammt. Seine Erläuterungen zu den einzelnen Musikstücken, viele davon von seinem Mentor Reinhold Stief, dem Begründer der deutschen Parforcemusik, waren ebenso kurzweilig wie die weiteren Kompositionen, die er teilweise selbst arrangiert hatte. Gerade der Klang der Jagdhörner glänzte und beeindruckte durch seinen Nachhall im Kirchenschiff, denn in der freien Natur „verflüchtigt“ sich dieser schnell.

Der Heilig-Kreuz-Chor aus Angelbachtal und der katholische Kirchenchor aus Hilsbach-Weiler berührte zunächst mit seinem „Abschied vom Walde“ von Mendelssohn-Bartholdy, in dem das Göttliche in der Natur gepriesen wird.

Auch das „Jagdlied“ erklang in A-capella-Version und zeigte die stimmliche Vielfalt, die von den Leiterinnen der Chöre, Annette Reinbold und Elke Burger-von Stein, vortrefflich einstudiert worden war. Letztgenannte brillierte auch als Solistin am Klavier mit den „Waldszenen“ von Robert Schumann, die vom Wald nicht nur als harmonisierendem Rückzugsort erzählen, sondern in dem mit bedrohlichen Klängen ein „Jäger auf der Lauer“ liegt oder sich „Einsame Blumen“ melancholisch neigen.

Burger-von Stein interpretierte diese gefühlvoll am Flügel, schwermütig, geheimnisvoll und wehmütig. Den Chor begleitete die Pianistin in perfekter Einstimmung beim „Zigeunerleben“ von Schumann und zelebrierten auch bei der auf dem alttestamentlichen Psalm 42 beruhenden Kantate „Wie der Hirsch schreit“ von Mendelssohn-Bartholdy sein



Der katholische Kirchenchor Hilsbach-Weiler und der Heilig Kreuz Chor Angelbachtal begeisterten mit den Jagdhornbläsern Kraichgau-Steinsberg auf zwei Konzerten. Foto: Jürriens

machtvolleres Klangvolumen. Das war an diesem Abend fast schon zum Markenzeichen aller Vorträge geworden.

Gemeinsam mit den Konzertbesuchern sang man unter der musikalischen Gesamtleitung von Annette Reinbold

„Kein schöner Land“ und „Großer Gott wir loben dich“. Großer Jubel und Beifall folgten sowie die Gewissheit, dass die Stimmen, Horn- und Klavierklänge aus diesem „Konzert-Konzept“ ein echtes Hörerlebnis geschaffen hatten.